(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck, Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 10 Donnerstag, den 13. Januar 1898

Der preußische Landtag

wurde Dienstag Mittag 12 Uhr durch den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe, wie wir schon telegraphisch meldeten, mit Verlesung der Thronrede eröffnet. Wir heben aus derselben noch folgende Stellen hervor: Die Finanzlage des Staates hat sich seit der letzten Tagung, namentlich in Folge der anhaltenden Steigerung der Erträgnisse aus den meisten Staatsbetrieben, fortgesetzt günstig gestaltet. Das am 1. April v. Js. abgeschlossene Rechnungsjahr hat einen höheren Ueberschuß als das Vorjahr ergeben. Ebenso kann für das laufende Rechnungsjahr ein erheblicher Ueberschuß, wenn auch nach den bisherigen Schätzungen nicht in gleicher Höhe, erwartet werden. Der Staatshaushaltsetat für 1898/99 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Die gesteigerten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben insbesondere die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können. Der Ihnen alsbald zugehende Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt, wird die gesetzliche Feststellung von Grundsätzen für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushalts vorschlagen. Der Entwurf steht überall auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtszustandes; er beabsichtigt im Wesentlichen, Grundsätze zusammenzufassen und auszugestalten, die schon seither bei der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften theils in thatsächlicher Uebung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart worden sind. Die gesetzliche Festlegung dieser Grundsätze wird dazu dienen, die Sicherheit und Gleichmäßigkeit ihrer Handhabung zu gewährleisten und mehrfach hervorgetretene Zweifel und Schwierigkeiten zu beseitigen. — Nach den bisherigen Erfahrungen stehen die durch die Stellung der Amtskautionen dem Staate erwachsenden Vortheile nicht im richtigen Verhältnisse zu den Kosten und Weiterungen ihrer Verwaltung und den wirthschaftlichen Lasten, die dadurch den Beamten auferlegt werden. Es soll daher die behufs Sicherung der Ansprüche des Staates bestehende Verpflichtung der Beamten zur Stellung von Kautionen im Wege des Gesetzes allgemein aufgehoben und damit eine erhebliche Erleichterung der betreffenden Beamtenklasse herbeigeführt werden. — Wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, Förderung der Kleinbahnen und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ständiger Arbeiter und unterer Beamten wird Ihnen auch in dieser Tagung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. — Die erfreuliche, insbesondere seit Errichtung der Zentralgenossenschaftskasse in raschem Fortschreiten befindliche Entwickelung des Genossenschaftswesens macht eine nochmalige Erhöhung des Grundkapitals der Kasse erforderlich. Diese soll hierdurch in den Stand gesetzt werden, noch mehr als bisher den Ansprüchen der sich ununterbrochen vermehrenden wirthschaftlichen Organisationen der Mittelklassen in Stadt und Land zu genügen. — Zur Fortführung des Ansiedelungswerkes in den Provinzen Posen und Westpreußen wird eine Erhöhung der durch Gesetz vom 26. April 1886 bewilligten Mittel beabsichtigt. Ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unverweilt zugehen. — Die durch Hochwasser in verschiedenen Theilen des Landes letzthin herbeigeführten beklagenswerthen Verheerungen haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Kaisers und Königs tief bewegt. Die Staatsregierung hat die zur Linderung der ersten Noth und behufs Ausführung der unaufschiebbaren Herstellungsarbeiten nothwendigen Maßnahmen ungesäumt getroffen und die sogleich erforderlichen Mittel, in Voraussetzung der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtages, flüssig gemacht. Nachdem es hierdurch und mit Hülfe der aus allen Theilen Deutschlands eingegangenen, überaus dankenswerthen reichen Spenden gelungen ist, dem dringendsten Bedürfniß vorläufig abzuhelfen, bedarf es nunmehr noch der Bereitstellung weiterer öffentlicher Mittel zur Beseitigung der Verheerungen und ihrer Folgen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden. Zur dauernden Sicherung der betreffenden Landestheile gegen Ueberschwemmungsgefahren sind Erörterungen eingeleitet, welche die Regulirung der in Betracht kommenden Flußläufe, deren planmäßige Unterhaltung, sowie sonstige, eine geregelte Wasserabführung erleichternde Einrichtungen bezwecken.

Meine Herren! Wichtige Aufgaben harren der Lösung. Die Regierung Seiner Majestät rechnet dabei auf Ihre verständnißvolle, patriotische Unterstützung. Möge die gemeinsame Arbeit auch in dieser letzten Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen!

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar.

Der Kaiser sandte dem Onkel seiner Gemahlin, dem Prof. v. Esmarch in Kiel, zum 75. Geburtstag folgenden telegraphischen Glückwunsch: Mögen Sie der Wissenschaft, insbesondere der Chirurgie, die Ihnen soviel verdankt zum Segen der Menschheit noch lange erhalten bleiben.

Der Kaiser hörte im Laufe des Montags Marinevorträge; Dienstag Vormittag nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen, später militärische Meldungen, worauf er den Generalkonsul Peldram empfing.

Der Kaiser hat ein Exemplar der bekannten von ihm entworfenen Zeichnung mit der Unterschrift „Niemand zu Liebe — Niemand zu Leide!" der Rebling'schen Liedertafel zu Barby an der Elbe für ihre vorzüglichen Gesangsleistungen anläßlich seines letzten Aufenthalts daselbst zum Geschenk gemacht. Das Bild ist von einem kostbaren Goldrahmen mit der Kaiserkrone umschlossen und trägt des Monarchen eigenhändige Unterschrift.

Kaisermanöver der Flotte sollen, wie es heißt, in diesem Herbst nicht stattfinden. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" wird während der Monate Mai und Juni nach dem Mittelmeer gehen und dort zur Verfügung des Kaisers verweilen (Palästinareise).

Soeben sind die Ratifikationsurkunden in Betreff des deutsch-französischen Abkommens über Togo zwischen Berlin und Paris ausgetauscht worden. Der Vertrag ist damit sofort in Kraft getreten. Die Denkschrift an den Reichstag dürfte demnächst zu erwarten sein.

Im Reichstage theilte Frhr. v. Buol den Abgeordneten mit, daß die Plenarsitzungen Angesichts der vielen Arbeiten in den Commissionen für die nächste Zeit immer erst um 2 Uhr Nachmittags beginnen würden.

Der Zentralverband deutscher Kaufleute hat an die zuständigen Reichsämter Eingaben gerichtet, in welchen er eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, insbesondere in der Richtung anstrebt, daß der Begriff „Fabrik" gesetzlich festgelegt wird, und die Geschäftsinhaber für Handlungen ihrer Angestellten, die gegen dieselben verstoßen, dann verantwortlich gemacht werden, wenn sie nicht Vorkehrungen zu ihrer Verhütung getroffen haben. In einer weiteren Eingabe wird die gesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens beantragt.

In den interessirten Kreisen erwartet man in den nächsten Wochen eine erhebliche Steigerung der Fahrradeinfuhr. Es lagern bereits in den Speichern der Freihäfen enorme Konsignationen amerikanischer Räder. Der „Verein deutscher Fahrradfabrikanten" hat unter diesen Umständen sich wegen einer Erhöhung des Zolls auf Räder an die Reichsbehörden gewandt.

Ueber die Thronrede läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg." u. a. wie folgt vernehmen: Im Ertrage der Staatsbetriebe spiegelt sich die allgemeine wirthschaftliche Lage des Landes, und in Bezug auf diese bedeutet die günstige Finanzlage, daß die steuerreformatorischen Maßnahmen in ihrer Durchführung das Erwerbsleben in seiner fortgesetzt steigenden Entwickelung in keiner Weise gehemmt haben, vielmehr in den Einnahmen der Staatsbetriebe, bei denen in erster Linie die Eisenbahnen in Betracht kommen, die wachsende Wohlfahrt des Landes sich dokumentirt. Zum Schluß sagt das Blatt, die günstige Finanzlage des größten Einzelstaates werde auch für die Entschließungen an anderer Stelle, welche Mittel für die Verstärkung unserer Wehrkraft zum Gegenstande haben, nicht ohne Belang bleiben können.

Dem Abgeordnetenhause sind die Drucksachen des Landeseisenbahnrathes, betr. Vorlagen und Mittheilungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten sowie des Vorsitzenden des Landeseisenbahnrathes, und die Berichte über die Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes im Jahre 1897 zugegangen.

Der Landtagsabgeordnete Wilhelm Zierold ist heute Abend in Berlin gestorben.

Verschiedene Weichensteller wenden sich an das preußische Abgeordnetenhaus mit der ausführlich begründeten Bitte um Gehaltsverbesserung. Daß der Weichensteller-Dienst ein äußerst schwieriger und verantwortungsvoller ist, das wird von Niemand bestritten werden. Ein so anstrengender Dienst erfordert begreiflicherweise eine besonders gute und kräftige Ernährung des Körpers. Aber dazu reichen die Geldmittel nicht aus. Mit dem Anwachsen der Familie hält die Gehaltssteigerung nicht gleichen Schritt. Der Zeitraum, in welchem die Weichensteller die höheren Gehaltsposten beziehen, ist ein zu ausgedehnter, so zwar, daß nur wenige in jenen Zeiten, wo die Lebenshaltung der Familie wegen der Kindererziehung bedeutendere Geldmittel erfordert, sich in dem Genusse der Höchstsätze befinden, ja voraussichtlich werden nicht wenige der Berufsgenossen den Höchstgehaltsatz überhaupt nicht erreichen, indem sie wegen vorgerückten Alters schon vorher ihre Pensionirung zu beantragen gezwungen sind.

Auf deutschen Bahnen — ausschließlich Bayerns — sind im November zusammen 262 Betriebsunfälle vorgekommen. Dabei wurden getödtet 80 Personen, wovon 8 Reisende, verletzt 180, wovon 67 Reisende.

Das wiederholte Versagen der Luftdruckbremsen beim Einfahren von Zügen in die Stationen hat den preußischen Eisenbahnminister veranlaßt, eingehende Untersuchungen anstellen zu lassen. Bei diesen hat sich ergeben, daß vielfach die Vorschriften über den Gebrauch und die Unterhaltung der Luftdruckbremse nicht genügend bekannt sind oder beachtet werden. Es ist daher ihre peinlichste Beachtung angeordnet worden.

Eine Reihe kaufmännischer Korporationen hat neuerdings bei dem preußischen Eisenbahnminister die Abkürzung der Lieferfristen für Eilgüter angeregt.

Haiderose.

Roman von J. Berger.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung)

„Ich werde Alles besorgen gnädige Frau. Darf ich noch fragen, welches von den beiden Stubenmädchen die Bedienung des fremden Fräuleins übernehmen soll? Die Minna paßt am besten dazu, sie ist flink und geschickt, und da das gnädige Fräulein Silva nicht viel Ansprüche macht, bleibt ihr viel Zeit übrig."

„Aber, Hannchen, Sie sind manchmal naiv mit Ihren Fragen. Ich habe doch bereits erklärt, daß wir ein kleines einfaches Landmädchen erwarten. Das braucht keine Zofe. Ich wünsche, daß es bei uns in keiner Weise verwöhnt wird. — Haben Sie mich verstanden?"

„Ja wohl, gnädige Frau!" Die Haushälterin fragte nichts mehr. Sie hatte verstanden, mehr, wie ihrer Herrin erwünscht war. Sie machte ihren Knix und schob sich mit einem hinterlistigen Lächeln zur Thür hinaus.

Während dieses Gesprächs hatte Silva anscheinend theilnahmlos in ihrem Buche geblättert. Ihr war kein Wort entgangen. Kaum hatte Fräulein Hannchen das Zimmer verlassen, als sie auch bittend ihr sanften braunen Augen auf die Mutter richtete.

„Warum soll Rose in das häßliche, kahle Mansardenzimmer hinauf, wo wir doch genug schöne freundliche Zimmer haben?"

„Damit sie nicht anspruchsvoll wird, mein Kind. Man darf ein so armes, auf sich selbst angewiesenes Geschöpf nicht aus dem gewohnten Geleise bringen. Das gewöhnt sich rasch an das Großartige. Und dann möchte ich mal sehen, was später aus ihm würde."

„Aber, Mama, es wird Rose ganz gewiß nicht in einer Dachstube gefallen. Papa erzählte doch, daß sie in dem schönen Schlosse Hohenstein wie ein Kind im Hause ist und daß auch die Oberförsterwohnung sehr hübsch eingerichtete Räume hat."

„Um so schlimmer für uns. Dann wird sie gleich mit Prätensionen herkommen. Ich fürchte, ich fürchte, Papa hat einen Mißgriff damit gethan, daß er uns die arme Verwandte auf den Hals geladen hat."

„Ach, Mama, wie kannst Du nur so sprechen? Und warum ist Papa's Nichte so arm, da er doch selbst so reich ist. Kann er ihr nicht so viel geben, daß sie auch genug hat?"

Frau Eva zuckte die Achseln und seufzte. „Wieder einmal eine Deiner überspannten Ideen. Wenn ich nur wüßte, wo Du so etwas her hast. Ungesunde Lektüre hat Dir den Kopf verdreht und ich rege mich immer auf, wenn Du so vollendeten Unsinn auskramst. Geh' jetzt in Dein Zimmer und kleide Dich um. Wie Du weißt, erwarten wir heute eine kleine Gesellschaft zum Thee. Aergere mich nicht wieder durch Deine gesuchte Einfachheit. Weshalb gebe ich denn so viel Geld für Deine Toiletten aus, wenn Du Dich wie ein simples Nähmädchen kleidest. Und noch eins. — Wenn Besuch da ist, thust Du immer, als könntest Du nicht reden — eine alberne Angewohnheit von Dir. Ich besitze zwar nicht die herkömmliche mütterliche Schwäche, ein Wunderkind in meiner Tochter zu sehen, aber ich will mich wenigstens Deiner nicht schämen."

Silva entfernte sich kleinlaut, mit tief gesenktem Köpfchen. Sie empfand große Furcht vor ihrer Mutter und wagte kein Wort der Erwiderung mehr.

Draußen hüpfte sie eilig die mit Teppichen belegte Treppe hinan, die zur ersten Etage führte, wo sich ihr eigenes Wohnzimmer befand. Es war entzückend eingerichtet. In Weiß und Gold gehaltene Tapeten bedeckten die Wände; Vorhänge und Möbel waren von schwerer blauer Seide. Der Kronleuchter war ein Unikum von Schönheit. Ein weicher persischer Teppich lag auf dem Boden und auf geschweiften Etagèren standen werthvolle Kupferstiche, Aquarelle, Porzellanfiguren und Nippes. Am Fenster befand sich ein zierlicher Schreibtisch und ihm gegenüber ein kunstvoll geschnitzter Bücherschrank, in dem sich eine kleine Bibliothek schön gebundener Bücher gesammelt hatte.

Silva ging in ihr daneben liegendes Schlafkabinet, nahm einen großen flachen Weidenkorb und begann eine Menge Sachen hineinzupacken. Zunächst einige hübsche Schalen und Odeurs von ihrem Toilettetischchen. Dann kamen zwei Blumenvasen, mehrere Nippes und eine Photographie in Metallrahmen, „Antigone und Ismene" darstellend, an die Reihe. Danach wählte sie ein paar Bücher aus und fügte noch eine seidene Tischdecke, ein weiches Rückenkissen und eine allerliebste Rokoko-Pendüle im Porzellangehäuse hinzu. So beladen, stieg sie zu dem Mansardenstübchen hinauf, wo sie Fräulein Hannchen schon in voller Thätigkeit fand. Sie hatte sich eifrig bemüht, dem öden Raum ein wohnliches Aussehen zu geben. Das Bett war schneeweiß überzogen und duftige Mullgardinen umwallten das Fenster. Jean hatte mehrere noch ganz brauchbare Möbel vom Boden und einen Teppich aus irgend einem unbewohnten Zimmer herbeigetragen. Und nun schmückte Silva mit den übrigen Sachen das Gemach vollends aus, so daß es ganz freundlich darin aussah. Mit vor Freude gerötheten Wangen warf sie einen prüfenden Blick auf ihr Werk. Dann rief sie das Dienstmädchen, welches noch mit Abstäuben beschäftigt war.

Fortsetzung folgt.

Zwischen England und Rußland soll bezüglich Koreas, wie aus Hongkong gemeldet wird, ein Uebereinkommen getroffen worden sein, so daß das englische Geschwader den koreanischen Hafen Chemulyo verlassen hat. — Um einen regelmäßigen Verkehr zwisch'n Kiaotschau und Shanghai herzustellen, sind von der deutschen Marineverwaltung die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. — Der englische Schatzkanzler Balfour erklärte in einer Rede in Manchester, da die Betheiligung Englands an dem Außenhandel Chinas 80% des Gesammthandels Chinas betrage, so habe England ein ganz besonderes Recht, seine Interessen in China wahrzunehmen. — Der Generalkonsul Stuebel aus Shanghai, ist bereits in Kiaotschau eingetroffen, zunächst um den Admiral Diederichs zu unterstützen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage hat es zwar einige laute Szenen bei Erörterung der skandalösen Prager Vorgänge und auch bei dem Antrag der Deutschen auf Beseitigung der Sprachen-Verordnungen gegeben, die befürchteten Exzesse sind aber ausgeblieben, und der Anfang der Berathungen konnte daher noch als befriedigend gelten. Der Abgeordnete Wolf wird von fünf Schutzleuten in voller Uniform auf Schritt und Tritt geleitet. Der tschechische Pöbel begnügt sich daher, ihn mit Worten zu beschimpfen, einen thätlichen Angriff wagt er nicht. Auf den weiteren Gang der Landtagsberathungen ist man allgemein aufs Aeußerste gespannt.

Frankreich. Prozeß Esterhazy. Der Prozeß Esterhazy entpuppt sich in Wirklichkeit als eine Komödie. Der eigentliche Angeklagte ist nicht der Major Esterhazy, sondern der Oberst Picquart. Die als vom Generalstab inspirirt geltenden Pariser Organe melden, es sei unzweifelhaft, daß Oberst Picquart vor das Disziplinargericht gestellt und entlassen werde. Esterhazy dürfte mit blauem Auge davonkommen. Dienstag Vormittag wurden die Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wieder aufgenommen; nur den Zeugen wurde der Eintritt in das Gebäude gestattet. Es ist also nichts mit der „größtmöglichsten" Oeffentlichkeit. — Die Preßurtheile über die Gerichtsverhandlung sind so, wie sie leicht vorauszusehen waren. Die Blätter der Esterhazy-Partei triumphiren, die Anklage sei vollständig zusammengebrochen. Die regierungsfeindliche Presse dagegen hebt alle Seltsamkeiten in den schärfsten Ausdrücken hervor.

Paris, 11. Januar. Die Verhandlungen in dem Prozesse Esterhazy wurden am Mittag unterbrochen und sollen um 2 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen werden. — Wie verlautet, setzte Oberst Picquart in der heutigen Vormittagssitzung seine Aussagen fort; er soll dem General Gonse gegenübergestellt worden sein und diese Gegenüberstellung soll sehr bewegt verlaufen sein. Oberst Picquart habe sensationelle Enthüllungen gemacht, die von außerordentlicher Wichtigkeit seien. Diese Gerüchte müssen mit ganz besonderer Reserve aufgenommen werden. Zahlreiche Neugierige hatten sich vor dem Gerichtsgebäude angesammelt, um die Zeugen und die Mitglieder des Kriegsgerichts zu erwarten, wurden aber von den Polizeibeamten zerstreut.

Paris, 11. Januar. Prozeß Esterhazy. Nachmittag 2 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen bei strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit. Es sollen nur noch zwei Zeugen zu verhören sein, alle übrigen sind bereits Vormittags vernommen. Es werden sodann noch die Schriftsachverständigen gehört werden. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit wird so rigoros durchgeführt, daß der Zutritt zum Gerichtssaal sogar den Gerichts-Journalisten untersagt ist. Dem Vernehmen nach wurden am Vormittage auch die Obersten Picquart und Henri gegenübergestellt. Picquart und der Advokat Leblois sollen bekanntlich von Henri überrascht worden sein, als sie in Aktenstücke Einsicht nahmen, welche im Kriegsministerium in Verschluß gehalten werden.

Paris, 11. Januar. Prozeß Esterhazy. Fortsetzung. In Folge des Vorgehens des Präsidenten der Vereinigung der Gerichtsberichterstatter und gemäß dem von General Saussier erlassenen Befehl ist den Gerichtsberichterstattern ein Saal im Gerichtsgebäude durch den General Luxer zur Verfügung gestellt worden. Trotz dieses halb und halb gewährten Zutritts ist denselben bisher noch nichts von dem zu Ohren gekommen, was im Sitzungssaal vorgeht. Die Zeugenvernehmung war um 5 Uhr beendet. Das Plaidoyer des Staatsanwalts war sehr kurz, die Schlußfolgerungen desselben sind noch nicht bekannt. Tézenas hielt die Vertheidigungsrede für Esterhazy.

Serbien. Aus Belgrad meldet die „Köln. Ztg.", daß der junge König Alexander von Serbien in den letzten Jahren geistig und körperlich zurückgegangen sei, zuweilen in Trübsinn verfalle und sich von Jedermann überlisten lasse. Exkönig Milan dürfte diese Schwäche seines Sohnes vielleicht mißbrauchen und das Land gefahrvollen Verwickelungen entgegenführen.

Provinzial-Nachrichten.

e **Strasburg**, 12. Januar. Anfangs November v. Js. sind bei der Rentiere S. und dem Kaufmann P. Einbruchsdiebstähle verübt worden, wobei außer baarem Gelde auch Materialwaaren entwendet wurden. Als des Diebstahls verdächtig ist s. Z. der Arbeiter Bulinski, ein mehrfach bestrafter Mensch, verhaftet worden. Eine von Polizeisergeanten jetzt vorgenommene Durchsuchung der Wohnung des B. hat überraschende Resultate geliefert. Es sind Materialwaaren, Schmalz, Gänsebrüste 2c. in der Erde vergraben, gefunden worden. Zugleich ist ein russischer Arbeiter Namens Zablinski verhaftet worden, welcher von der Ehefrau des B. versteckt gehalten wurde und wahrscheinlich mit B. die Diebstähle zusammen verübt hat. Als die Beamten zu seiner Verhaftung schreiten wollten, sprang er durchs Fenster und entlief, als er sich verfolgt sah in der Richtung nach Michlau. Im Laufen entwendete er von dem Zimmermeister Majewski'schen Holzhofe ein Stück Latte und sprang dann in die Drewenz. In Folge des erhaltenen kalten Bades kam er dem Ufer so nahe, daß es gelang, ihn mittels eines Bootshakens an das Land zu ziehen. — Gegen den Beschlaß der Stadtverordneten, durch welchen die Wahlen vom 25. November v. J. für ungiltig erklärt wurden, soll wie verlautet, seitens der Gewählten Klage beim Bezirksausschuß erhoben werden.

— **Schwetz**, 10. Januar. In der vorgestrigen Sitzung des Kreistages wurde Herr Feilke-Fliederhof als Mitglied der Kreisvermittelungskommission an Stelle des Herrn Rahm-Sullnowo gewählt, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Der hiesigen Schützengesellschaft wurde eine Entschädigung von 1700 Mark für die infolge des Eisenbahnbaues Terespol-Schwetz erforderlich gewordene Verlegung des Schießstandes bewilligt. Der Westpreußischen Trinkerheilanstalt zu Sagorsch (Kreis Neustadt) gewährte der Kreistag eine Beihülfe von 200 Mark. Dem hiesigen Vaterländischen Frauenvereine wurden 100 Mark für ein Jahr und ebenso 100 Mark zur Gewährung von Stipendien zum Besuche der Landwirthschaftlichen Winterschulen zu Zoppot, Schlochau und Marienburg bewilligt. Zur Vertilgung von Saatkrähen wurden 200 Mark als Beihülfe aus Kreismitteln gewährt. Als Beihülfe zur Errichtung einer Apotheke in Jezewo, die demnächst, ähnlich wie diejenige in Gruczno, in das Eigenthum des Kreises übergehen wird sind 408 Mark bewilligt worden. Eine Beschlußfassung über den Erlaß einer Steuerordnung, betreffend die Erhebung einer Kreishundesteuer, wurde abgelehnt. — Von den Bewohnern der Niederung gegenüber Graudenz ist, besonders seit der größeren Ausdehnung des Anbaues von Zückerrüben, schon seit langer Zeit das Bedürfniß empfunden worden, daß in der Nähe von Michelau eine Eisenbahnhaltestelle (Strecke Laskowitz-Graudenz) eingerichtet wird. Eine solche kann den örtlichen Verhältnissen nach freilich nicht unmittelbar am Weichseldamm und an der Chaussee, sondern erst etwa 1½ Kilometer landeinwärts angelegt werden. Es wird also, wenn sie zur Ausführung kommt, dann noch der Anlegung einer Zufuhrstraße zu derselben bedürfen. Die königliche Eisenbahndirektion Danzig hat sich bereit erklärt, dem Minister einen Antrag auf Anlage der Haltestelle befürwortend vorzulegen, wenn von den Betheiligten ihr Interesse an der Anlage in ausreichender Weise bethätigt wird. Die Bethätigung könne anerkannt werden, wenn außer der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zu der Anlage noch ein namhafter Betrag als Beitrag zu den Einrichtungskosten, die auf etwa 25 000 Mk. zu schätzen seien, aufgebracht werden würde. Der Kreistag hat nunmehr beschlossen, den Ausbau der Zufuhrstraße, deren Kosten sich auf etwa 30 000 Mark belaufen würden, auszuführen, sobald die Interessenten die oben gestellten Bedingungen erfüllen.

— **Marienwerder**, 11. Januar. Fünfzehn Einbruchsdiebstähle sind in der Nacht zu Sonnabend in unserer Stadt verübt worden. Glücklicherweise ist den Dieben eine verhältnißmäßig geringe Beute in die Hände gefallen. Der höchste Geldbetrag, den sie in der Kasse der Herren Schiffner und Tolksdorf fanden, betrug 40 Mark. Ihre Thätigkeit begannen die Einbrecher schon um ½9 Uhr Abends, zu welcher Zeit sie bereits die Kanter'sche Hofbuchdruckerei heimsuchten. Mehrfach haben die Diebe den Speisen und Getränken lebhaft zugesprochen. Einen Betrag von 2000 Mk. rettete der Rendant der Sterbekasse Kaufmann Adloff durch den glücklichen Umstand, daß er die Kasse an diesem Abend zufälligerweise schon um 8½ Uhr Abends in sein Geldspind verschloß. Bei seiner Rückkehr von einem Ausgange fand er in der elften Stunde den ganzen Laden durchwühlt und die Kasse erbrochen; selbst das Geldspind versuchten hier die Einbrecher zu öffnen. Dem Maurermeister Glitza versuchten die Kerle in der dritten Nachtstunde zwei Pferde zu stehlen. Verschiedentlich wurden an den Einbruchsstellen viele achtlos fortgeworfene Streichhölzchen gefunden, sonst aber ist nirgend auch nur die geringste Spur vorhanden, die zur Ermittelung der Bande führen könnte. Die Wächter haben in der regnerischen Nacht nichts bemerkt. Die Ausführung der Einbrüche ist mit solcher Kühnheit geschehen, und zeugt von solcher Ortskenntniß, daß jeder von den Einbrüchen Heimgesuchte anfänglich der Ansicht war, die Thäter im eigenen Hause suchen zu müssen. Die Panik, die in unserer Stadt herrscht, wird noch dadurch erhöht, daß niemand weiß, ob die Einbrecher noch in unserer Stadt vorhanden sind und nicht in einer guten Nacht noch einmal ihr unheimliches Treiben beginnen werden.

— **Krojanke**, 10. Januar. (Ein sonderbarer Abenteurer.) Ein feingekleideter Herr, mit Zylinderhut versehen und von intelligentem Aussehen, betrat am Donnerstag den Laden des hiesigen Klempnermeisters Kremin unter dem Vorgeben, daß er aus Chicago sei und von einem dort wohnhaften reichen Fabrikherrn, Namens Lietz, den Auftrag erhalten habe, der von letzterem vor zwanzig Jahren geschiedenen Frau 150 Dollars eigenhändig zu überbringen. Es wurde ihm versprochen, die Frau Lietz, die schon seit Jahren von hier nach einer entfernten Stadt verzogen war, hiervon in Kenntniß zu setzen, während der Fremde, der noch inzwischen seine Verwandten in den nahen Dörfern besuchen wollte, am Sonnabend wiederzukommen versprach. Er kehrte aber nicht zurück, und die Frau L., die indeß mit ihrem Sohne zur Entgegennahme des Geschenkes hier eingetroffen war, fuhr nun per Wagen dem Fremden in die von letzterem bezeichneten Dörfer nach, wo er nach Mittheilungen der Leute sich in ähnlicher Weise einzuführen gesucht, aber nie sein Versprechen eingelöst hatte. Nach zweitägiger Irrfahrt wurde man schließlich des sonderbaren Fremdlings habhaft, der aber die hier gemachten Aeußerungen entschieden in Abrede stellte. Die so bitter Enttäuschte kehrte heute hierher wieder zurück und machte dazu noch die traurige Entdeckung, daß auch ihre Börse mit einem Inhalt von über 100 Mark verschwunden war. Bei dem Abenteurer wurde ein Taufschein, auf den Namen August Rathke lautend, vorgefunden.

— **Elbing**, 11. Januar. (Siehst Du wohl, das kommt vom Küssen.) Der Arbeitsbursche Joh. Herder von hier traf kürzlich auf der Straße ein Mädchen, das ihm gefiel, und dem er deshalb einen Kuß auf die Lippen drücken wollte. Er hatte schon das Mädchen umfaßt und schnappte nach den Lippen der Maid, da kam ein Schutzmann des Weges, welcher der Kußgeschichte ein Ende bereitete. Heute bekam Herder vom Schöffengericht für sein unziemliches Betragen 13 Tage Haft zudiktirt.

— **Danzig**, 11. Januar. Nach der im November v. J. hier zum Zweck der Steuerveranlagung bewirkten Aufnahme der Bevölkerung zählt unsere Stadt jetzt 128810 Einwohner. Nach der letzten Volkszählung vom Dezember 1895 betrug die Einwohnerzahl 125 605, sie hat also seitdem um 3200 zugenommen.

— **Allenstein**, 11. Januar. Der Besitzer Daniel Wittek aus Bieberswalde bei Liebemühl, welcher seinen Schwiegervater ermordet haben soll und im hiesigen Gerichtsgefängniß einen Selbstmordversuch beging, konnte aus dem Marienhospital wieder entlassen und in das Gefängniß zurücküberführt werden.

— **Königsberg**, 10. Januar. (K. H. Z.) Mit dem Neubau unserer königlichen und Universitätsbibliothek scheint es jetzt endlich ernst werden zu wollen Wie aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, sollen 400000 Mark für diesen Zweck als erste Rate auf den diesjährigen Staatshaushalt gebracht werden und den Bewohnern der Häuser, an deren Stelle sich das neue Gebäude erheben wird, ist bereits auf Michaeli gekündigt. Ganz zuletzt machte noch eine Rechtsfrage Schwierigkeit, indem das Ministerium des königlichen Hauses das Grundstück in der Königstraße als sein Eigenthum in Anspruch nahm, während von der Staatsverwaltung vorausgesetzt wurde, daß sich später durch den Verkauf desselben ein Theil der Kosten für das neue Bibliotheksgebäude würde ersetzen lassen. Erst vor nicht sehr langer Zeit hat das Hausministerium nach eingehenden Erörterungen auf alle seine Ansprüche verzichtet. Der Neubau soll auf einem Platze im Mitteltragheim, auf den ehemaligen Hensche'schen Gründen errichtet werden, der schon längst für diesen Zweck angekauft ist. Mit dem Abreißen der dort stehenden Häuser soll noch in diesem Herbst begonnen werden. Für den ganzen Bau bis zur definitiven Fertigstellung sind drei Jahre in Aussicht genommen.

— **Bromberg**, 11. Januar. Die Erinnerungsmedaillen an Kaiser Wilhelm I. sind nun auch für die Veteranen des deutsch-französischen Krieges hier angekommen und von dem Vorsitzenden des hiesigen Landwehrvereins zur Vertheilung an die betreffenden Mitglieder in Empfang genommen worden. Auch der Kriegerverein von Schleusenau und Umgegend hat 42 dieser Medaillen erhalten, welche bei der nächsten Festlichkeit (Feier von Kaisersgeburtstag) zur Vertheilung kommen sollen. — Am Sonnabend, 8. Januar, fand in dem festlich geschmückten Saale des hiesigen Civilkasinos der diesjährige Kommers alter Korpsstudenten statt. Es hatten sich 43 Theilnehmer, ältere und jüngere „alte Herren" aus Bromberg und den Nachbarorten, z. B. Thorn, Culm, Strelno u. a., sowie einige zu den Weihnachtsferien in der Heimath weilende, aktive Korpsstudenten eingefunden. Im Verein mit Herrn Landgerichts-Direktor Geheimen Justizrath Jensch (Borussia und Guestphalia-Greifswald, Vandalia-Berlin) hatte Herr Regierungspräsident v. Tiedemann (Saxonia-Kiel) das Präsidium übernommen.

— **Nakel**, 11. Januar. Magistratssekretär Kude von hier ist am 8. d. Mts. als Bürgermeister in Freystadt in Westpreußen gewählt worden.

— **Inowrazlaw**, 11. Januar. Eine Reihe von Personalveränderungen werden am Schlusse des laufenden Schuljahres an unserem Gymnasium eintreten. Oberlehrer Dr. Zybichowski tritt in den Ruhestand, Oberlehrer Dr. Damas wird auf seinen Wunsch hin nach Strehlen versetzt. Ebenso verläßt der wissenschaftliche Hilfslehrer Gatzemeier die Anstalt; sein späterer Wirkungsort ist noch nicht bestimmt.

— **Gnesen**, 9. Januar. Heute früh gegen 6 Uhr hat sich der Rittergutsbesitzer Rumler auf seinem Gute Zernik bei Gnesen durch einen Revolverschuß getödtet. Der Schuß zerschmetterte ihm vollständig die linke Seite des Kopfes. Ein Motiv zu der schrecklichen That ist nicht bekannt. Der Verstorbene lebte in geordneten Vermögensverhältnissen.

— **Posen**, 10. Januar. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen hielt hier heute eine Vollsitzung ab. Zum Vorsitzenden für 1898 wurde Kommerzienrath Herz und zum Stellvertreter Fabrikdirektor Nazary Kantorowicz wiedergewählt. Um eine schnellere Zugverbindung zwischen Thorn und Marienburg will die Thorner Handelskammer beim Eisenbahnminister vorstellig werden. Ferner beabsichtigt die Thorner Handelskammer, die Einlegung von Durchgangszügen auf der Strecke Insterburg-Halle im Anschluß an den Zug Berlin-Warschau nachzusuchen. Beide Gesuche sollen von der hiesigen Kammer unterstützt werden. — Hinter dem Schilling an der Warthe wurde heute Morgen Hauptmann Knoll vom Infanterieregiment Nr. 46 erschossen aufgefunden. Die Waffe, mit der die That ausgeführt war, ein größeres Tesching, lag neben dem Todten, der sich in voller Uniform befand. Die Leiche wurde heute Nachmittag von Soldaten abgeholt. Wie es heißt, sollen an dem Offizier bereits seit länger Zeit Spuren von Geisteskrankheit bemerkt worden sein, sodaß man annimmt, die That sei in geistiger Umnachtung ausgeführt. Es ist dies umsomehr anzunehmen, als Hauptmann Knoll am 18. November v. Js. mit seinem Pferde stürzte und damals eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt. Der Offizier lebte in geordneten Verhältnissen.

Lokales.

Thorn, 12. Januar 1898

p [Personalien.] Dem geheimen expedirenden Sekretär **Paul Lampe in Berlin** (einem gebornen Thorner, dessen Vater hierselbst als Arzt ansässig war) ist der Titel Rechnungsrath verliehen worden. — Der Landgerichtsrath Wollschläger in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Thorn versetzt worden. — Der Vikar Bukowski ist von Culmsee nach Nieder-Prangenau und der Vikar von Kupczynski von Nieder-Prangenau nach Culmsee versetzt. — Der Minister des Innern hat auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1886, betreffend die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Ministerialdirektors Haase den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Rath Braunbehrens zu seinem Kommissarius bei der Kommission bestimmt.

— [Im Schützenhaus-Theater] gelangte gestern wieder eine Novität dieses Winters zur Erstaufführung, und zwar der dreiaktige Schwank „Das Opferlamm" von Oskar Walter und Leo Stein. Wenn man den Erfolg nach der mehr oder weniger anhaltenden Wirkung des Stückes auf die Lachmuskeln der Zuschauer bewerthen kann — und bei einem Schwank darf man das wohl —, dann hat „Das Opferlamm" gestern auch bei uns in Thorn einen guten Erfolg erzielt. Denn gelacht wurde von Beginn bis zum Ende der Vorstellung gar viel und herzlich. Es reiht sich in dem Stücke eine urkomische Situation an die andere, und je mehr die Handlung fortschreitet, desto verwickelter wird die Geschichte, so daß man schließlich fast ängstlich werden könnte, wie die Verfasser aus diesem Labyrinth noch einen Ausgang zum Guten finden könnten. Aber so gewagt auch die Verwickelungen schließlich sein mögen — ohne recht „gewagte" Situationen thut's der moderne Schwank ja einmal nicht —, am Ende findet sich doch eine alle Theile, und nicht zum wenigsten auch die Zuschauer voll befriedigende Lösung. — Die Darstellung war im Allgemeinen recht befriedigend, wenngleich es in einzelnen Szenen vielleicht etwas gar zu „lebhaft" zuging; besonders boten die Herren Renner (Erich von Werden), Beckmann (Holzhändler Lehmann), Direktor Berthold (Professor von Griebenow) und Evenow (von Schmettwitz), sowie Frau Direktor Berthold (Lucie von Griebenow), Frl. Herbst (Kunstreiterin) und Frl. Gerber (Adelheid) recht annehmbare Leistungen. — Wer sich einmal recht herzlich auslachen will, dem sei der Besuch der nächsten Aufführung, die am Freitag dieser Woche stattfinden soll, empfohlen.

— [Der Mozart-Verein] hielt am Montag seine Jahreshauptversammlung ab, in der über das verflossene Vereinsjahr Bericht erstattet, der Vorstand neu gewählt und über die Uebungen und Konzerte im Jahre 1898 Beschluß gefaßt wurde. Den Verhandlungen entnehmen wir, daß der Verein, der in das 7. Jahr seines Bestehens tritt, bereits 22 Konzerte veranstaltet hat, davon im letzten Jahre drei; außerdem betheiligte sich der Gesammtchor an der Einweihung unserer neuen Garnisonkirche, wofür die Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers zu erhalten er die große Freude gehabt hat. Der Verein beginnt das neue Jahr mit einem Mitgliederbestande von 90 Familien und 60 Einzelnen (Damen und Herren). In den Vorstand wurden gewählt die Herren: General Baron von Reitzenstein, Gymnasial-Oberlehrer Bensemer, Oberst Gaede, Hauptmann Heinke, Oberst von Holleben, Staatsanwalt Krause, Superintendent Rehm, denen zur Unterstützung in musikalischer und gesellschaftlicher Beziehung drei Damen zur Seite gestellt sind. Die Uebungen des gemischten Chors finden wie früher alle Montag Abends 8 Uhr im Spiegelsaal des Artushofes statt, mit 14tägiger Unterbrechung zu Ostern bis Mitte Mai und nach den Sommerferien von Mitte September ab. Konzerte sind drei in Aussicht genommen, und zwar Ende Februar, Ende April und Anfang Dezember. Zu dem Zwecke werden von größeren Werken eingeübt: Die Lorelei von Mendelssohn, Aennchen von Tharau von Heinrich Hofmann, und die Jahreszeiten oder die Schöpfung von Haydn. Der Vorstand hofft, daß der Komponist des „Aennchen von Tharau" dem Verein die Freude machen werde, sein Werk persönlich zu dirigiren. — Herrschaften, die dem Verein für 1898 als aktive oder passive Mitglieder beizutreten geneigt sind, wollen ihre Meldungen freundlichst an einen der genannten Herren des Vorstandes richten. Die nächste Uebung findet ausnahmsweise nicht Montag, sondern Dienstag den 18. d. Mts. statt.

— [Landwehr-Verein.] Die am Montag Abend im Wintergarten des Hotel Dylewski abgehaltene Monatsversammlung war von 65 Mitgliedern besucht und wurde von dem ersten Vorsitzenden, Staatsanwalt Rothardt mit dem Kaiserhoch eröffnet. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder, ausgeschieden sind in Folge von Krankheit und Versetzung fünf Mitglieder. Zu Rechnungsrevisoren der Rechnung für 1897 wurden Kämmereikassenassistent Bader, Polizeisekretär Menke und Gerichtssekretär Wollermann gewählt. Der Geburtstag des Kaisers wird am 26. d. Mts. im Victoria-Saale durch Festrede, Theateraufführungen, Solo-Vorträge und Tanz gefeiert, auch wird sich der Verein an der am 27. stattfindenden großen Parole-Ausgabe betheiligen.

= [Vom Ortskrankenkassen-Rendanten]. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der Schlossermeister Labes wegen Beleidigung des Ortskrankenkassen-Rendanten Perpließ zu verantworten. Der Angeklagte sollte sich der beleidigenden Aeußerungen in der Arbeitgeber-Versammlung vom 27. September v. J. im kleinen Saale des Schützenhauses schuldig gemacht haben. Die Vorgänge in jener Versammlung, über die wir s. Z. ausführlich berichtet haben, dürften unsern Lesern noch in Erinnerung sein. Unter Anklage waren drei Punkte aus den damaligen Ausführungen des Herrn Labes gestellt, und zwar: daß Herr Perpließ seinen eigenen Interessen nachjage, daß er den Vorsitzenden der Krankenkasse als sein gefügiges Sprachrohr benutze, und daß er bestrebt sei, sich eine Leiter zu bauen, um das Brod (feste Anstellung und Gehaltserhöhung) zu erreichen, welches ohne eine solche Leiter für ihn nicht erreichbar sei. Als Zeugen waren die Redakteure Wartmann und Frank, Lithograph Feyerabend, Schriftsetzer Hubrich und Kowalkowski und Buchbinder Witt geladen, von denen aber die beiden erstgenannten garnicht vernommen wurden, da Herr Labes hierauf verzichtete, vielmehr alle Punkte der Anklage zugab. Angeklagter bestritt aber, Herrn Perpließ beleidigt oder eine dahingehende Absicht bei seinen Ausführungen in der erwähnten Versammlung gehabt zu haben. — Die Zeugenaussagen fielen durchweg zu Ungunsten des Rendanten Perpließ aus, so daß der Amtsanwalt als Vertreter der Anklagebehörde selber die Freisprechung des Angeklagten beantragte. Der Vertheidiger des Herrn Labes, Herr Rechtsanwalt Schlee, schloß sich diesem Antrage an: Abgesehen davon, daß die Verhandlung durchaus ergeben habe, daß die Zustände in der Ortskrankenkasse, welche Herr Labes in jener Versammlung kritisirt habe, viel zu wünschen übrig ließen, so müsse Herr Labes schon freigesprochen werden, weil er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Besser als in diesem Falle könne man sich die Wahrnehmung berechtigter Interessen garnicht denken. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung des Herrn Labes; die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Daß Herr Perpließ seinen Interessen nachgejagt sei und sich hierbei selbst krummer Wege bedient habe, sei durch die Zeugenaussage erwiesen worden, daß er sich des Vorsitzenden der Krankenkasse als „gefügigen Sprachrohr's" bedient habe, sei nicht als Beleidigung des Herrn Perpließ zu erachten. Was endlich den Vorwurf betreffe, daß er sich eine Leiter zu bauen bestrebt gewesen sei, um das ihm zu hoch hängende Brod zu erreichen, so wurde gleichfalls durch Aussage eines Zeugen erwiesen, daß Herr Perpließ selber diesen Ausdruck für sein Bestreben nach fester Anstellung und Gehaltserhöhung gebraucht hat. — Unter diesen Umständen sei auf Freisprechung des Angeklagten zu erkennen.

∠ [Von den Kreisabgaben befreit] sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 16. September v. Js. die Dienstgrundstücke der Forstbeamten.

☐ [Verein für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.] Am 18. Januar wird sich der Vorstand dieses Vereins in Danzig wieder zu einer Sitzung im Saale des Oberpräsidiums versammeln. Es soll über Ankauf eines Grundstückes zur Freilegung des Schlosses, Ankauf eines Antiphonars, sowie über laufende Geschäfts-Angelegenheiten verhandelt werden. Dem Verein ist u. a. aus Oesterreich ein alterthümliches Richtschwert zum Kauf für die Sammlung im Schlosse Marienburg angeboten. Dasselbe soll indessen erst dem Verein zur Prüfung des Alterthumswerthes eingeschickt werden.

M [Landgemeinde Lulkau.] Das Ansiedelungsgut Lulkau ist mit Genehmigung des Königs von dem Gutsbezirke Kämmerei Thorn abgetrennt und zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Lulkau" erklärt worden.

W [Postverkehr mit dem Landungs-Detachement des Kreuzer-Geschwaders.] Abweichend von den Anordnungen über die Sendungen an die Besatzungen von Schiffen im Auslande können an Offiziere und Mannschaften der nach Ostasien gesandten Landungs-Detachements auch Waarenproben und Einschreibbriefsendungen abgesandt werden. Für Einschreibsendungen kommt neben dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf. zur Erhebung; für einen Einschreibbrief bis zum Gewicht von 60 Gramm an einen Offizier des Detachements sind demnach 40 Pf., für einen solchen an einen Unteroffizier 30 Pf. zu entrichten. Waarenproben unterliegen der Weltpostvereins-Taxe.

A [Die Gefährlichkeit des Centrifugenschlammes] für die Verbreitung von Viehseuchen, insbesondere die Tuberkulose, ist nach den Berichten der Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Zentralvereine allgemein anerkannt. Der Minister für Landwirthschaft hat daher die Regierungspräsidenten angewiesen, auf Grund des § 20 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880/1. Mai 1895 die Vernichtuug dieses zu wirthschaftlichen Zwecken wenig verwendbaren und verwendeten Molkereirückstandes durch Verbrennen polizeilich anzuordnen, und zwar mit Rücksicht auf die starke allgemeine Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh nicht nur für Sammel- und Genossenschaftsmolkereien, sondern auch für alle anderen Centrifugenbetriebe.

+ [Das deutsche Lehrervereinswesen] hat, wie das soeben erschienene „Jahrbuch des deutschen Lehrervereins" (Leipzig, Julius Klinghardt) nachweist, im verflossenen Jahre wiederum recht erhebliche Fortschritte gemacht. Die meisten Vereine haben an Mitgliederzahl gewonnen und neue Verbände haben sich dem deutschen Lehrerverein, der mit 73 549 Mitgliedern (gegen 64 996 im Vorjahre) in das neue Jahr eingetreten ist, angeschlossen. Der „Preußische Landeslehrerverein", der stärkste Verband des deutschen Lehrervereins, hat 46 610 Mitglieder in 1700 Verbänden gegen 44 953 Mitglieder in 1650 Verbänden am Anfang des verflossenen Jahres. Bemerkenswerth ist, daß auch die Verbände in den Provinzen mit einem erheblichen Procentsatz katholischer Bevölkerung gewachsen sind, trotz der eifrigen Agitation für besondere „katholische" Lehrervereine. Bemerkenswerthe Fortschritte macht der deutsche Lehrerverein auch in Mecklenburg-Schwerin, wo die Geistlichkeit eine heftige Gegnerschaft zeigt.

+ [Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle] sind im letzten Monat die Preise fast aller wichtigen Lebensmittel etwas in die Höhe gegangen. Der Weizen kostet im Durchschnitt für 1000 Kg. 180 gegen 178 Mk. im Vormonat. Der Roggen ist von 138 auf 139 Mk. gestiegen. Die Eßkartoffeln, deren Durchschnittspreis 47,1 beträgt 47,2, sind im Osten meist etwas billiger, im Westen theurer geworden. Das Rindfleisch ist im Großhandel von 1056 auf 1050 Mk. zurückgegangen, weil in den schlesischen und westpreußischen Städten ziemlich starke Preisherabsetzungen vorkamen. Im Kleinhandel sind sämmtliche Fleischsorten um 1 Pfg. für das Kilogramm gestiegen. Auch Speck, Schmalz, Weizen- und Roggenmehl weisen eine Erhöhung um 1 Pfg., Butter eine solche um 2 Pfg. auf.

— [Zur Beachtung für Geschäftsreisende.] Das Reichspostamt hat angeordnet, daß die Aushändigung von Postanweisungen, Werth- und Einschreibesendungen an in Gasthöfen wohnende Reisende nur dann zulässig ist, wenn der Gasthofbesitzer die Empfangsbescheinigung mit dem Zusatz „Bürge" mit unterschreibt. Im Allgemeinen glauben nun viele Reisende, die sehr häufig keine genügenden Ausweispapiere bei sich führen, daß der Gasthofbesitzer seinen Gästen zu dieser „kleinen Gefälligkeit" sozusagen verpflichtet sei. Durch die erwähnte Dienstvorschrift jedoch, die dem Reisenden die Inanspruchnahme des Hoteliers als „Bürge" erwünscht erscheinen läßt, geräth der Gasthofbesitzer allen Personen gegenüber, deren Namen er erst aus dem Fremdenbuch erfährt, in Verlegenheit. Lehnt er in solchem Falle die Bürgschaftsleistung ab, so empfindet dies der Gast als Anzweiflung seiner Namensangabe, mithin als persönliche Beleidigung. Unter Umständen ist diese Bürgschaft für den Gasthofbesitzer mit Schaden verknüpft, sobald es der angebliche Empfänger auf Betrug absieht. Da nun das Reichspostamt ein Bedürfniß zur Abänderung dieser Dienstvorschrift nicht zu erkennen vermag, so haben in Süddeutschland die Gasthofbesitzer die Erklärung abgegeben, daß sie vom 1. Januar 1898 ab nicht mehr als „Bürge" unterschreiben werden. Da dieses Vorgehen sicher Nachahmung finden dürfte, so ist den Reisenden dringend zu empfehlen, sich mit genügenden Ausweispapieren zu versehen, um ihre Werthsendungen erhalten zu können.

+ [Muß ein Geschworener der deutschen Sprache absolut mächtig sein?] Ein bemerkenswerthes Urtheil fällte am 7. d. Mts. der 4. Strafsenat des Reichsgerichts in der Sache gegen den Wirth Josef Antoniewicz aus Panienka, der vom Schwurgerichte Ostrowo am 28. November v. Js. verurtheilt worden ist. In seiner Revision behauptete der Angeklagte das Urtheil sei zu Unrecht ergangen, weil der Geschworene Brustmann nicht deutsch verstehe, was durch mehrere Zeugen erwiesen werden könne. Derselbe habe nicht einmal die ihm zugegangene Ladung verstanden und sei deshalb statt um 9 Uhr erst um 9½ Uhr zur Verhandlung erschienen und in eine Ordnungsstrafe genommen worden. Er hat sich dann aber, wie der Staatsanwalt in seiner Gegenerklärung hervorhebt, auf deutsch entschuldigt. Das Reichsgericht verwarf die Revision unter folgender Begründung: Das Gesetz verlangt nur, daß der Geschworene ein Deutscher sei, sagt aber nichts davon, daß er auch im Stande sein müsse, deutsch zu sprechen. Der Einwand, daß ein gesetzmäßig berufener und in der Hauptverhandlung gesetzmäßig ausgelooster und vereidigter Geschworener der deutschen Sprache nicht mächtig sei, kann grundsätzlich keine Beachtung finden. Wenn ein Geschworener berufen ist, so ist es seine Pflicht, zu erwägen, ob er sein Amt pflichtmäßig ausüben kann. Wenn der Obmann der Geschworenen einen Spruch verkündet, so garantirt er damit, daß derselbe unter Mitwirkung sämmtlicher zwölf Geschworenen zu Stande gekommen ist. Deshalb bedurfte es nicht des angebotenen Beweises, daß der fragliche Geschworene nicht deutsch verstehe.

— [Transport-Wagen für Gefangene] sollen auf den preußischen Staatsbahnen eingestellt werden. Es hat eine Umfrage zu diesem Zweck stattgefunden, um festzustellen, auf welchen Strecken der Staatsbahnen der Transport von Gefangenen regelmäßig stattgefunden hat. Es soll hierdurch ermittelt werden, wo die Transporte zahlreich genug sind, um in bestimmten Zügen täglich oder an bestimmten Tagen Gefangenen-Transport-Wagen einzustellen. Diese Wagen sollen den Transport von Gefangenen unter Fortfall des Begleitpersonals oder mit ganz geringer Bedeckung ermöglichen. Die Maßregel soll auch das Entweichen der Gefangenen verhindern, welches bei dem Transport in Personenabtheilen trotz der Bewachung durch Begleitpersonal häufiger vorkommt.

X [Sind Störche jagdbare Thiere?] Die Frage ob der Jagdberechtigte das Recht hat, die seine Jagd schädigenden Störche abzuschießen, beschäftigt, wie schon neulich erwähnt, seit längerer Zeit die Gerichte. Rittmeister a. D. Dommes hatte in seiner Vorsfelder Jagd zwei Störche geschossen, da diese Thiere wegen ihrer großen Anzahl in jener Gegend seiner Jagd erheblichen Schaden zufügten. Er erhielt einen Strafbefehl, den das Schöffengericht Vorsfelde bestätigte, während das Landgericht später als Berufsinstanz auf Freisprechung erkannte. Um die Angelegenheit endgültig zu entscheiden, legte die Staatsanwaltschaft Revision ein; diese wurde am Donnerstag vom Oberlandesgericht in Braunschweig in letzter Instanz verworfen und die gesammten Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

§§ [Besitzwechsel.] Das Haus Katharinenstraße Nr. 8, dem Lehrer Nadzielsky gehörig, ist in den Besitz des Photographen Gerdom für den Preis von 17 000 Mark übergegangen.

+ [Der Dreikönigsmarkt] hat nach achttägiger Dauer heute sein Ende erreicht und wurde herkömmlicher Weise um 11 Uhr Mittags ausgeläutet.

△ [Kahnbau.] Auf der Schiffbaustelle von Ganott herrscht eine rege Bauthätigkeit. Gegen 20 Arbeiter incl. Kahnbauer und Brettschneider haben reichliche Beschäftigung und Verdienst. Da ist ein alter Kahnboden neu umbordet (Eigenthum von Wysocki-Podgorz), zu einem neuen großen Stewen-Kahn ist der Boden gelegt. Auch ein Materialprahm für die Königliche Wasserbauverwaltung, hölzerner Boden und Eisenbord, ist im Bau. Alle drei großen Fahrzeuge werden im Bau so erfördert, daß sie im Frühjahr bei Hochwasser vom Stapel gelassen werden können.

[Für die Zollabfertigung] an der Weichsel ist eine hölzerne Bude neben der Bedürfnißanstalt aufgebaut worden. Die Dezimalwaage und die Gewichte, sowie Apparate zum Spiritusmessen werden darin untergebracht. Die auf der Uferbahn ankommenden zollpflichtigen Waaren werden von dieser Stelle aus gleich weiter expedirt.

†† [Polizeibericht vom 12. Januar.] Gefunden: Ein Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. — Zugelaufen: Ein kleines Hühnchen, abzuholen bei Johann Grineki, Baderstraße 5, 4 Tr. — Verhaftet: Drei Personen.

m [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,15 Meter über Null, das Wasser fällt. Hin und wieder treiben kleine Eisschollen.

---

* Podgorz, 10. Januar. In der Sitzung des Lehrervereins, welche im Hotel „Zum Kronprinzen" um 4 Uhr eröffnet wurde, beglückwünschte der Vorsitzende die Gäste und Mitglieder zum neuen Jahre. Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte hielt sodann einen Vortrag über „Einige Blicke in das Innere unseres seelischen und geistigen Lebens." Nach kurzer Pause referirte dann Herr Lehrer Loehrke „Ueber die Nothwendigkeit und Bedeutung der Schulwanderungen". An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Referent ist der Ansicht, daß Schulwanderuugen nicht bloß in der schulfreien Zeit, sondern auch während des Unterrichts stattfinden müssen, Geographie- und Naturgeschichtsstunden hierfür zu verwenden sind. Die Mehrheit entschied sich dafür, Schulwanderungen nur in die freie Zeit zu verlegen. — Die nächste Versammlung tritt wieder im Vereinslokale am 7. Februar zusammen. Vorträge werden gehalten über Erziehungsweisheiten Jean Pauls und die Bedeutung der Gewöhnung.

l Gremboczyn, 12. Jannar. Auf dem Gehöfte des Mühlenbesitzers Schauer ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Bei dem Abbruch eines durch Brand theilweise zerstörten Gebäudes schlug eine Wand um und begrub unter sich den Maurer Broese aus Mocker. B. konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Litterarisches.

Rudolf Stratz hat einen neuen großen Roman vollendet, der den Titel „Die letzte Wahl" führt und in der durch ihre werthvollen litterarischen Beiträge bestens bekannten Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer" (Union Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) zum Abdruck gelangt. Die Handlung des Romans spielt sich im Milieu einer modernen Reichstagswahl ab, deren interessante Episoden für die Entwickelung eines eigenartigen Liebesproblems den Hintergrund abgeben.

Soeben erschien im Verlage von H. R. Dohrn, Dresden: „Die Körperstrafen bei allen Völkern von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart." 1. Lieferung: Kulturgeschichtliche Studien von Dr. Richard Wrede. Mit vielen Abbildungen. Vollständig in 15 Lieferungen à 1 Mark 50 Pfg.

Vermischtes.

Henrik Ibsen wird am 20. März d. J. 70 Jahre alt. Aus diesem Anlaß soll im Verlage von S. Fischer (Berlin) unter dem Titel „Henrik Ibsens sämmtliche Werke in deutscher Sprache", die Lebensarbeit des Dichters zusammengefaßt werden. Das Werk soll mustergiltige Uebertragungen darbieten. Die Ausgabe ist auf neun Bände berechnet, von denen zuerst der zweite Band erscheinen soll, und zwar soll er im März als Geburtstagsgabe dem Dichter überreicht werden. Er wird Jugendwerke bringen, darunter zwei Dramen, die hier zum ersten Male durch den Druck veröffentlicht werden. Die Werke in gebundener Rede hat zu neuer Uebersetzung ein deutscher Dichter übernommen. Jedem einzelnen Werk soll eine literarische Einleitung vorangehen, die für die historischen Dramen Georg Brandes, für die modernen Paul Schlenther verfassen wird. Eingeleitet wird das ganze Werk von einer gleichfalls von Paul Schlenther geschriebenen Lebensgeschichte Henrik Ibsens. Die Herausgabe des Gesammtwerkes besorgt Dr. Julius Elias.

Die Mutter des Bischofs Anzer ist im Alter von 73 Jahren in der Schottenmühle, Pfarrei Pleistein (Oberpfalz) plötzlich gestorben.

Mit süddeutschen Reichstagsabgeordneten war der Schnellzug besetzt, der in Brehna auf einen Güterzug auffuhr. Von den Reisenden hat Niemand Schaden genommen.

Ein Attentat soll in Konstantinopel am Geburtstage des Sultans auf den Marineminister Hassan Pascha von Marinesoldaten versucht worden sein. Der Minister ist sehr verhaßt.

Die Verbreiterung der Siegesallee in Berlin ist auf der Westseite in der Hauptsache bereits vollendet, so daß hinter dem Fußwege ein freier Raum entstanden ist, auf dem sich später die Nischen mit den Büsten der Fürsten erheben werden.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 11. Januar. Der Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Kaiser Wilhelm der Große", welcher gestern in Southhampton eintraf, legte die Reise von New York (Sandy-Hock) bis Southampton (Needles) in 5 Tagen 20 Stunden 36 Minuten zurück. Das Schiff hatte zwei Tage Sturm aus Nordwest, die mittlere Geschwindigkeit betrug 21,82 Seemeilen in der Stunde; — wiederum ein glänzendes Resultat. —

Paris, 11. Januar. Das Kriegsgericht hat Major Esterhazy freigesprochen. (Siehe Ausland: Frankreich.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Januar um 7 Uhr Morgens über Null 0,28 Meter. Geringes Eistreiben. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. W.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 1.	11. 1.		15. 1.	11. 1.
Tendenz der Fondsb.	schwkd	matt	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,10
Russ. Banknoten.	216,65	216,65	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	68,—
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,90	Türk. 1% Anleihe C	25,40	25,70
Preuß. Consols 3 pr.	97,90	97,80	Ital. Rente 4%	94,75	94,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,50	03,50	Rum. R. v. 1894 4%	93,25	93,30
Preuß. Consols 4 pr.	103 40	103,40	Disc. Comm. Antheile	200,75	201,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,50	Harp. Bergw.-Act.	186,70	188,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	103,40	Thor. Stadtanl. 3½%	100,—	100,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,60	92,50	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,25	100,25	New-York	100,c.	100,⅛
			Spiritus 70er loco.	38,70	38,90

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Ilmenau i. Th. Das Thüringische Technikum zu Ilmenau, eine höhere und mittlere Fachschule zur Ausbildung von Maschinen- und Elektro-Ingenieuren (5 Semester), Maschinen- und Elektro-Technikern (4 Semester) und Maschinen- und Elektro-Werkmeistern (2 Semester) wird im Winter-Semester 1897/98 von 542 Technikern besucht. Im Sommer-Semester 1897 besuchten 518 Techniker die Anstalt, mithin stellt sich die Jahresfrequenz auf 1060 Besucher.

An der Anstalt unterrichten 16 Fachlehrer und 10 Hilfslehrer, es ist jede lehrplanmäßige Unterrichtsstunde ordnungsmäßig und gut besetzt, sodaß alle Techniker bei regem Fleiß sicher ihren Zweck erreichen werden.

An den Diplom- und Abgangsprüfungen, die unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Leidenfrost, Großherzoglicher Oberschulrath a. D. zu Weimar, als Staatskommissar, stattfanden, betheiligten sich im Schuljahr 1897/98 259 Techniker, hiervon bestanden 25 mit Auszeichnung, 42 mit Nr. 1 (recht gut), 105 mit Nr. 2 (gut), und 63 mit Nr. 3 (genügend).

Das Thüringische Technikum betheiligte sich im Sommer 1897 mit Schülerarbeiten: Zeichnungen und Modellen an der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Leipzig und ist dieser Ausstellung die höchste Auszeichnung, die unter den vorliegenden Verhältnissen zu erreichen war, die goldene Medaille, verliehen worden.

Das Sommer-Semester 1898 beginnt am 15. April, der Vorunterricht am 22. März. Da die untersten Semester verhältnißmäßig sehr stark besucht sind und auch bereits viele Anfragen und neue Anmeldungen vorliegen, so ist abermals eine große Zunahme der Frequenz zu erwarten, aus diesem Grunde sind alle Anmeldungen rechtzeitig an die Direktion zu richten, weil sonst die Aufnahme bestimmt nicht zugesichert werden kann.

„Der Stein der Weisen" enthält in seinem diesmaligen (7.) Hefte mancherlei Interessantes, darunter Abbildung und Beschreibung des allenthalben mit so großem Aufsehen begrüßten Graphophons, einer Verbesserung des Edisonschen Phonographen. Bei dem erstgenannten Apparate kommen keinerlei Schläuche in Anwendung und kann man von jedem beliebigen Standpunkte des Zimmers die Gesänge, Opernvorträge, Reden 2c., welche der Apparat mit tadelloser Reinheit wiedergiebt, anhören. Das vielseitige Heft enthält des Ferneren Artikel über Glasfabrikation, künstliche Geflügelzucht, Lochmaschinen und Scheeren, Karten mit der graphischen Darstellung der periodischen Wiederkehr der Finsternisse, sodann einen Auszug (nebst Bildern) aus J. Verne's neuestem phantastischem Roman „Die Eissphinx", verschiedene technische Mittheilungen und andere Notizen. Wie man sieht, ist die beliebte populärwissenschaftliche Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien) unentwegt bestrebt, ihrem Leserkreise bezüglich aller neuen und wichtigen Erfindungen entgegenzukommen.

Feste Preise! Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Herrmann Seelig, Modebazar

Fernsprecher 65. **Breitestrasse 33.** Fernsprecher 65.

eröffnete am Montag d. 10. Januar cr. einen großen

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers. Unter den für den Ausverkauf bestimmten Waaren sind besonders empfehlenswerth:

Wollene, halbwollene, seidene und halbseidene Kleiderstoffe.

Damen-Confection,

als Jaquets, Capes, wattirte Abendmäntel, Kindermäntel und Kinderkleider.

Sämmtliche für den Ausverkauf bestimmte Waaren sind 50% unter den bisherigen Verkaufspreis herabgesetzt. Diese Preise verstehen sich nur für die Ausnahmetage.

Der Verkauf findet nur gegen Casse statt.

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Der Inventur-Ausverkauf

begann Montag den 10. Januar cr. und endet Sonnabend abend den 15. Januar cr.

Kleiderstoffe-Reste

in Wolle und Seide, enthaltend 2—6 Mtr.

Auch Gardinenreste werden zu Spottpreisen ausverkauft.

Feste Preise! Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Bekanntmachung.

Für die Ergänzung der Baumpflanzungen an den städtischen Chausseen werden circa 720 Stück Bäume (Ahorn, Akazien, Kastanien, Linden, Rüstern) gebraucht.

Die Lieferung hat bis zum 5. März d. J. zu erfolgen.

Zur Vergebung der Lieferung haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 19. Januar d. J
Vormittags 11 Uhr

in unserem Stadt-Bauamt anberaumt. Angebots-Formulare und Bedingungen sind im Stadt-Bauamt während der Dienststunden einzusehen und von dort zum Preise von 0,50 Mk. zu beziehen.

Thorn, den 10. Januar 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 nußbaum. Wäschespind, 1 Sopha, 1 Kommode

zwangsweise, sowie

1 Paar Kummetgeschirre, 2 Arbeitsgeschirre, 1 mahag. Spiegel-Wäschespind, 1 nußb. Kleiderspind, 2 rothe Plüschsessel, diverse Glas- und Porzellansachen, 1 Faß Cognac u. A. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Liebert,
Gerichtsvollzieher, 1201

Roggen, Hafer, sowie handverlesene Victoria Erbsen, weiße Bohnen und Linsen kauft das

Proviantamt Thorn.

Stiefel

und **Schuhe** behandelt man bei feuchter Witterung am besten mit **schwedischer Jagd-Stiefel-**Schmiere von

Anders & Co.

Zu haben in Büchsen à 30 u. 50 Pf.

Donnerstag, den 13. Januar 1898,

Abends 8 Uhr
Im kleinen Saale des Schützenhauses.

Erwiderung auf den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Herrn Jacobskötter.

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Bensemer:**

„Zur Entwickelung der Handwerkerfrage"

Zu diesem Vortrage werden alle Handwerker und Freunde des Handwerks, besonders alle Zuhörer des Herrn Jacobskötter, freundlichst eingeladen.

Im Anschluß hieran findet die

Jahreshauptversammlung

des deutsch-sozialen Reform-Vereins Thorn statt.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) Besprechung über die Wahl 1898.

Der Vorstand.
J. A.
G. Plehwe, Vorsitzender. 1153

Etablissement „Tivoli".

Am 1. Januar ist obiges Etablissement in meinem Besitz übergegangen und wird dasselbe unter Leitung eines **tüchtigen Oekonomen** fortgeführt. Derselbe wird bemüht sein, jeden Gast durch Verabreichung

bester Speisen und Getränke,

sowie aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bittet freundlichst um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

1195 **W. Romann.**

Hypotheken-Capitalien
zu vergeben durch
L. Simonsohn.

Hochfeine Tafelbutter,
netto 9 Pfd. franco gegen Nachnahme Mk. 7,50 versendet **C. Jorzick,**
1179 Kamionken bei Regellen, Ostpr.

Zu Maskenbällen, Theater-Aufführungen, Darstellungen lebender Bilder ꝛc. halte stets ein **großes Lager von sehr eleganter**

Masken-Garderobe,

wie auch alle dazu gehörigen Zuthaten. Sachen, die nicht am Lager sein sollten, werden schnellstens genau nach Wunsch angefertigt.

J. Łyskowska,
Thorn, Kulmerstraße Nr. 13.

Jagd-Joppen

sowie **ganze**

Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

B. Doliva,
Thorn. *Artushof.*

Soeben erschienen!

Eheglück

Kein Ehepaar, keine erwachsene Person sollte versäumen, sich diese, über **Gesunderhaltung in der Ehe,** neuesten **Frauenschutz** etc., höchst **belehrende** Broschüre (80 Seiten stark) senden zu lassen. Preis **30** ₰ per Kreuzband, **50** ₰ in geschlossenem Couvert, **franco.** (Wird bei eventl. Bestellung zurückvergütet.) Versandt erfolgt discret durch den **Sanitätsbazar Steinkrauss, Hamburg 219.**

Zarte weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in **Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf.

Schweyers Kitt
kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtliche zerbrochene Gegenstände.
Gläser à 30 und 50 Pf. bei **Raphael Wolff, Thorn,** Seglerstraße 22.

Mittwoch, den 19 und
Donnerstag, den 20. Januar
Abends 8 Uhr
Aula des Gymnasiums:
Zwei grosse populäre

Experimentalabende
G. Dähne.

I) **Elektr. Wellen u. Strahlen, elektr. Kraft, Hertz'sche und Tesla'sche Versuche. Telegraphie ohne Drähte**
II) **Spektral-Analyse u. krumme Lichtstrahlen** (ganz neu).

Beide Abende Mk. 2,50, 1,50, (Schüler Mk. 1,00).
Ein Abend Mk. 1,50, 1,00, (Schüler Mk. 70)

Karten in **E. F. Schwartz'scher Buchhandlung** und am Eingange. Unterzeichner erhalten Karten zugestellt.

Theater in Thorn.

Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Freitag, den 14. Januar 1898:

Das Opferlamm.
Schwank. Novität. 1193

Mozart-Verein.

Nächste Uebung
ausnahmsweise Dienstag 8 Uhr.
Der Vorstand.

Thalgarten.

Heute Donnerstag,
Abends von 6 Uhr ab

Grosses Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Albert Reszkowski.

Malton-Weine

Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.